

Inhaltsverzeichnis

§ 1 Einleitung	1
A. Relevanz von Daten des Versicherungsnehmers in der Praxis der Personenversicherung	1
B. Einführung von Vitalitätstarifen als Folge der fortschreitenden Digitalisierung	2
C. Marktpräsenz von Vitalitätstarifen	3
D. (Öffentliche) Kritik an Vitalitätstarifen	4
E. Beurteilung in der juristischen Literatur	6
F. Untersuchungsgegenstand	7
§ 2 Funktionsweise	9
A. Vor- und Nachteile der Vitalitätstarife	9
I. Laufende Berücksichtigung des gesundheitsbewussten Verhaltens	9
II. Achtung der informationellen Selbstbestimmung des Versicherungsnehmers	9
III. Minimierung des versicherten Risikos	10
B. Telematiktarife in anderen Versicherungssparten	11
§ 3 Vertragliche Ausgestaltung	13
A. Versicherungsvertrag und Telematikabrede	13
B. Telematikabrede	14
I. Vertragspflichten	15
1. Verpflichtungen des Telematikdienstleisters	15
a. Datenverarbeitung	15
b. Bereitstellung von Service-Dienstleistungen	15
2. Verpflichtungen des Versicherungsnehmers	16
a. Zahlung einer monatlichen Gebühr	16
b. Übermittlung von Daten als Leistungspflicht?	16
aa. Zulässigkeit der Datenerhebung	17

(1) Einhaltung der Datenverarbeitungsgrundsätze aus Art. 5 DSGVO	18
(2) Generelle Zulässigkeit der Datenerhebung	19
(3) Ergebnis	19
bb. Rechtsnatur der Datenübermittlung	20
(1) Meinungsstand	20
(a) Vertragliche Obliegenheit	20
(b) Naturalobligation	21
(c) Synallagmatische Leistungspflicht	22
(2) Kritische Würdigung	24
(a) Duplizierbarkeit	24
(b) Wertgehalt	24
(c) Prägung des Austauschverhältnisses	25
(d) Wertungen der DURL	25
(e) Datenschutzrechtliche Aspekte	27
(aa) Art. 6 Abs. 1 lit. b und lit. f DSGVO als Erlaubnistatbestände	27
(bb) Dispositionsmöglichkeiten über das Widerrufsrecht gemäß Art. 7 Abs. 3 DSGVO	30
(cc) Zwischenergebnis	32
(f) Wertungsunterschiede zur Naturalobligation	32
(3) Ergebnis	33
3. Gesamtergebnis	34
II. Auswirkungen des Widerrufs der Einwilligung nach Art. 7 Abs. 3 DSGVO	34
III. Missbräuchliche Datenübermittlung durch den Versicherungsnehmer	35

IV. Zusammenfassung	36
C. Besonderheiten des Vitalitätstarifs im Versicherungsvertrag	37
I. Vertragspflichten	37
1. Hauptleistungspflichten	37
2. Bevorzugung in der Überschussbeteiligung	38
a. Lebens- und Berufsunfähigkeitsversicherung	38
aa. Überschussbeteiligung nach den allgemeinen Grundsätzen	38
bb. Modifizierte Überschussbeteiligung	40
b. Krankenversicherung	40
aa. Erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	41
bb. Erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	41
II. Datenübermittlung als vertragliche Obliegenheit im Versicherungsvertrag i.S.d. § 28 VVG	42
III. Verwendung der personenbezogenen Daten des Versicherungsnehmers im Versicherungsfall	44
1. Anzeigeobligiertheit gemäß § 30 VVG	44
2. Auskunftspflicht gemäß § 31 Abs. 1 S. 1 VVG	45
a. Anforderungen	46
aa. Auskunftsverlangen des Versicherers über erforderliche Auskünfte	46
bb. Grenzen	47
b. Erforderlichkeit der vom Versicherungsnehmer übermittelten Daten für die Feststellung des Versicherungsfalls	47
c. Obliegenheit zur Weitergabe der Daten oder Erteilung einer Einwilligung zur unmittelbaren Datenerhebung	48
aa. Meinungsstand	48
bb. Kritische Würdigung	49
cc. Ergebnis	49
d. Grenzen der Auskunftspflicht	50

aa. Zumutbarkeit der Erkundigungs- bzw. Mitwirkungspflicht	50
bb. Datenschutzrechtliche Beschränkungen	50
(1) Voraussetzungen des datenschutzrechtlichen Herausgabeanspruchs aus Art. 15 Abs. 1, Abs. 3 i.V.m. Art. 20 DSGVO	51
(a) Versicherer als Verantwortlicher	51
(b) Einwilligung (lit. a) und automatisierte Datenverarbeitung (lit. b)	51
(c) Ergebnis	52
(2) Rechtfertigung der Datenerhebung nach der DSGVO	52
(a) Entbehrlichkeit des Rechtfertigungsbedürfnisses wegen Auftragsverarbeitung gemäß Art. 28 DSGVO	52
(aa) Voraussetzungen	52
(bb) Verhältnis zwischen Versicherer und Telematikdienstleister	53
(cc) Ergebnis	54
(b) Einschlägige Erlaubnistatbestände aus Art. 6 Abs. 1 und Art. 9 Abs. 2 DSGVO	54
(aa) Für die Vertragserfüllung erforderliche Verarbeitung, Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO	54
(bb) Verarbeitung zur Durchsetzung von Rechtsansprüchen, Art. 9 Abs. 2 lit. f DSGVO	55
(cc) Verarbeitung zur Versorgung im Gesundheitsbereich, Art. 9 Abs. 2 lit. h DSGVO	57

	(c) Ergebnis	59
(3)	Erfordernis einer Einwilligung bei unmittelbarer Datenerhebung von Gesundheitsdaten beim Telematikdienstleister gemäß § 213 VVG	59
	(a) Anwendbarkeit im Rahmen der Vitalitätstarife	60
	(b) Vorliegen der Voraussetzungen	61
	(aa) Erweiterung des Anwendungsbereichs auf weitere medizinische Heilberufe	61
	(bb) Erweiterung des Anwendungsbereichs auf den Telematikdienstleister	63
	(c) Ausnahme für die Risikolebensversicherung	64
	(d) Folgen der Unzulässigkeit	66
(4)	Ergebnis	66
cc.	Verfassungsrechtliche Grenzen	66
	(1) Meinungsstand	67
	(2) Kritische Würdigung	68
	(a) Gestufter Dialog	68
	(b) Entfallen der Auskunftspflicht	68
	(c) Ergebnis	70
e.	Ergebnis	70
3.	Belegobliegenheit gemäß § 31 Abs. 1 S. 2 VVG	70
a.	Personenbezogene Daten als Belege	71
b.	Beschaffung der Daten	72
c.	Grenzen	73
d.	Ergebnis	73

IV.	Verwendung der Daten im Rahmen der vorvertraglichen Anzeigepflicht gemäß § 19 VVG	73
1.	Im Vitalitätstarif erhobene Daten als gefahrenerheblicher Umstand	75
2.	Einschränkungen	76
a.	Datenschutzrechtliche Beschränkungen	76
aa.	Rechtfertigung der Datenerhebung nach der DSGVO	76
bb.	Keine unmittelbare Erhebung von Gesundheitsdaten, § 213 VVG	77
b.	Verfassungsrechtliche Grenzen	77
3.	Ergebnis	79
V.	Zusammenfassung	79
D.	Zusammenfassung	79
§ 4	Versicherungsrechtliche Zulässigkeit	81
A.	Zulässigkeit von Prämienanpassungsmodellen	81
I.	Vereinbarkeit mit den Regeln über die gesetzliche Prämienanpassungsbefugnis nach § 163 Abs. 1 und § 203 Abs. 2 VVG	82
1.	Meinungsstand	83
2.	Kritische Würdigung	84
a.	Unzulässigkeit von einseitigen Prämienanpassung außerhalb der Fälle der §§ 163 Abs. 1 und 203 Abs. 2 VVG	84
b.	Unzulässigkeit einer individueller Prämienanpassungen	86
3.	Ergebnis	87
II.	Vereinbarkeit mit den Grundsätzen über die Gefahrerhöhung	88
1.	Gesundheitsschädliches Verhalten als subjektive Gefahrerhöhung i.S.d. § 23 Abs. 1 VVG	89
a.	Meinungsstand	89
b.	Kritische Würdigung	90

aa.	Kein aktives Tun	90
bb.	Fehlende Störung zwischen der Prämie und Risikolage	91
cc.	Zielrichtung der Gefahrerhöhungsregeln	92
dd.	Ergebnis	93
2.	Erfordernis einer Vereinbarung i.S.d. § 158 Abs. 1 VVG in der Lebens- und Berufsunfähigkeitsversicherung	93
3.	Anwendung des § 194 Abs. 1 S. 2 VVG in der Krankenversicherung	94
a.	Meinungsstand	94
b.	Kritische Würdigung	96
aa.	Intentionen des Gesetzgebers bei Einführung der Vorschrift	96
bb.	Unbeeinflussbare Tatsachen	96
cc.	Vorsätzliche Herbeiführung des Versicherungsfalls, § 201 VVG	97
dd.	Möglichkeit der Prämienanpassung nach § 203 Abs. 2 VVG	99
ee.	Ausgestaltung in der Form vertraglicher Obliegenheiten nach § 28 VVG	100
ff.	Ergebnis	100
c.	Ergebnis	101
III.	Zusammenfassung	101
B.	Zulässigkeit von Überschussbeteiligungsmodellen	101
I.	Vereinbarkeit mit Versicherungsaufsichtsrecht	102
1.	Vereinbarkeit mit dem Gleichbehandlungsgebot aus § 138 Abs. 2 VAG	103
a.	Anwendungsbereich	103
b.	Voraussetzungen des Gebots	104
c.	Problemaufriss	105
d.	Meinungsstand	105

e.	Kritische Würdigung	107
aa.	Verringerung des versicherten Risikos als rationales Kriterium	107
bb.	Finanzierung zulasten anderer Versichertengruppen	108
f.	Ergebnis	109
2.	Versicherungsfremdes Geschäft	109
a.	Begriff des unmittelbaren Zusammenhangs mit dem Versicherungsgeschäft	110
b.	Problemaufriss	110
c.	Geldauszahlung an den Versicherten	111
d.	Bereitstellung der Telematiksysteme	112
aa.	Meinungsstand	112
bb.	Kritische Würdigung	113
(1)	Unmittelbarer Zusammenhang bei der Bereitstellung	113
(2)	Finanzielle Risiken i.S.d. § 15 Abs. 1 S. 4 VAG bei Mängeln	113
(a)	Ausschluss durch Regelungen in den AVB	113
(b)	Einkalkulierung des Risikos bereits bei Vertragsschluss	116
(c)	Fehlendes Verschulden des Versicherers	116
(d)	Einbindung des mangelbedingten Schadens in die Versicherungsleistung	117
(e)	Fehlende Anzeige des Mangels und Mitverschulden des Versicherungsnehmers	117
cc.	Ergebnis	118
e.	Erbringung von Service-Dienstleistungen	118
aa.	Meinungsstand	118

bb.	Kritische Würdigung	119
cc.	Ergebnis	120
f.	Vitalitätstarife als eigenes Versicherungsgeschäft	120
g.	Ergebnis	122
3.	Verbot von Sondervergütungen, § 48 b VAG	122
a.	Meinungsstand	123
b.	Kritische Würdigung	125
aa.	Vereinbarkeit mit Europarecht	125
bb.	Zuwendung neben dem Versicherungsvertrag	127
cc.	Wertungen aus § 48 b Abs. 4 VAG	128
c.	Ergebnis	128
4.	Einhaltung der Anforderungen des sog. Outsourcings	129
a.	Rechtsgrundlagen	129
b.	Zweck der gesetzlichen Vorgaben	129
c.	Definition der Ausgliederung	130
d.	Outsourcing bei Vitalitätstarifen	131
aa.	Meinungsstand	132
bb.	Kritische Würdigung	132
(1)	Datenverarbeitung	132
(2)	Service-Dienstleistungen	132
cc.	Ergebnis	133
e.	Anforderungen an das Outsourcing	133
aa.	Allgemeine Anforderungen	134
(1)	Aufstellung von Leitlinien, § 23 Abs. 3 VAG	134
(2)	Inhalt von Outsourcing-Verträgen, Informations- und Kontrollrechte, § 32 Abs. 2 VAG	134
bb.	Anforderungen für die Übertragung des Datenverarbeitungsvorgangs	135

(1)	Anforderungen aus § 32 Abs. 3 VAG	135
(2)	Anzeigepflichten	136
(3)	Pflichten gegenüber dem Dienstleister	137
f.	Ergebnis	137
5.	Zusammenfang	137
II.	Vereinbarkeit mit versicherungsvertragsrechtlichen Grundlagen	137
1.	Vereinbarkeit mit Regeln über die gesetzliche Prämienanpassungsbefugnis nach §§ 163 Abs. 1 und 203 Abs. 2 VVG	138
a.	Meinungsstand	138
b.	Kritische Würdigung	139
aa.	Lebens- und Berufsunfähigkeitsversicherung	139
bb.	Krankenversicherung	140
c.	Ergebnis	141
2.	Vereinbarkeit mit den Grundsätzen über die Gefahrerhöhung	141
a.	Meinungsstand	141
b.	Kritische Würdigung	142
aa.	Lebens- und Berufsunfähigkeitsversicherung	142
bb.	Krankenversicherung	143
c.	Ergebnis	144
3.	Vereinbarkeit mit § 153 Abs. 2 VVG	145
a.	Anforderungen an das verursachungsorientierte Verfahren	145
b.	Einhaltung bei Vitalitätstarifen	146
aa.	Meinungsstand	146
bb.	Kritische Würdigung	147
(1)	Beitrag der Vitalitätstarife zur Entstehung von Überschüssen	147
(2)	Angemessenheit der Verteilung an die einzelnen Versicherungsnehmer	148

cc. Ergebnis	149
4. Zusammenfassung	149
III. Vereinbarkeit der Tarifklauseln mit dem Recht der allgemeinen Vertragsbedingungen gemäß den §§ 305 ff. BGB	149
1. Wirksame Einbeziehung in den Versicherungsvertrag	150
a. Mitteilung vor Abgabe der Willenserklärung des Versicherungsnehmers, keine Individualabrede	150
b. Überraschende Klausel, § 305 c Abs. 1 BGB	150
aa. Meinungsstand	150
bb. Kritische Würdigung	151
(1) Werbung mit Prämienreduzierungen	151
(2) Kein Hinweis auf den möglichen Ausfall der modifizierten Überschussbeteiligung	152
cc. Ergebnis	152
2. Inhaltskontrolle	152
a. Kontrollfähigkeit der Vitalitätsklausel	152
aa. Deklaratorische Klausel	153
bb. Kontrollunfähige Leistungsbeschreibung	154
cc. Ergebnis	156
b. Auslegungsmaßstab	156
c. Unangemessene Benachteiligung, § 307 BGB	157
aa. Einhaltung des Transparenzgebots, § 307 Abs. 1 S. 2 BGB	157
(1) Einhaltung des Bestimmtheitsgrundsatzes	158
(a) Meinungsstand	158
(b) Kritische Würdigung	160
(aa) Herbeiführung einer Informationshypertrophie	160
(bb) Undefinierbarkeit eines Kalkulationsrahmens	161

	(cc) Intransparente Leistungsbestimmungsklausel i.S.d. § 315 Abs. 1 BGB	162
	(dd) Bezugnahme auf Ergebnisquellen	163
	(c) Ergebnis	163
	(2) Fehlender Hinweis auf die Abhängigkeit der Überschusshöhe vom Kollektiv	163
	(3) Nicht ausreichende Darlegung der Abhängigkeit von der Überschussentwicklung	165
	(4) Trennung zwischen Telematikabrede und Versicherungsvertrag	166
	(5) Ergebnis	167
	bb. Kontrolle anhand der Generalklausel gemäß § 307 Abs. 1 S. 1 BGB	167
	(1) Einhaltung des Symmetriegebots	168
	(2) Ausbleibende modifizierte Überschussbeteiligung aufgrund „nicht termingerechter“ Information	169
	(3) Ausbleibende modifizierte Überschussbeteiligung aufgrund fehlendem zu verteilenden Überschuss	170
	(4) Ausbleibende Überschussbeteiligung aufgrund fehlenden Angebots eines Vitality-Programms	172
	(5) Trennung zwischen Versicherungsvertrag und Telematikabrede	173
	(6) Ergebnis	175
3.	Rechtsfolgen der unangemessenen Benachteiligung	176
	a. Ausbleibende modifizierte Überschussbeteiligung aufgrund „nicht termingerechter“ Information	177
	b. Ausbleibende modifizierte Überschussbeteiligung aufgrund fehlenden zu verteilenden Überschusses	178

aa. Meinungsstand	178
bb. Kritische Würdigung	179
(1) Mindest-Überschussbeteiligung und unmittelbare Prämienanpassung	179
(2) Dauerhafte Prämienreduzierung	180
cc. Vorzugwürdiger Lösungsansatz	180
c. Zusammenfassung	181
4. Ergebnis	181
IV. Zusammenfassung	182
C. Zusammenfassung	182
§ 5 Fazit	185
A. Gesamtschau	185
B. Aussichten für die Zukunft	186
Anhang	189
A. Bedingungen Risikolebensversicherung (ABRis) – Überschussbeteiligungsklausel	189
B. Informationsblatt zum Vitality-Programm	195
Literaturverzeichnis	199